

Ein Dorf packt mit an:

# Dorfgemeinschaftshaus Bretten-Dürrenbüchig



Dorfgemeinschaftshaus Bretten-Dürrenbüchig

# Grußwort

as Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) hat zum Ziel, die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Damit ist ein breites Aufgabenspektrum zum Erhalt bestehender sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Sicherung der Grundversorgung in unseren Dörfern und die Schaffung moderner Wohnverhältnisse unter Erhalt bestehender Bausubstanz beschrieben; dies sind die anspruchsvollen Aufgabenfelder, die die Kommunen des ländlichen Raumes mit Hilfe des ELR angehen. Die Investitionen in Dorfgemeinschaftshäuser zählen dabei zu den wichtigsten Förderzwecken, die wir mit dem ELR verfolgen.



In Dürrenbüchig, dem Ortsteil Brettens, ist die Absicht des ELR in beispielhafter Weise erfüllt worden. Die Zuschüsse aus dem ELR für die Investitionen rund um das Dorfgemeinschaftshaus haben mitgeholfen, dem, was seit jeher schon in dieser lebenswerten Gemeinde vorhanden war, Raum und Gestalt zu geben: der Gemeinschaft. Wie anders wäre es denkbar, dass durch den Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer insgesamt mehr als 13.000 Stunden Arbeit in dieses Projekt einfließen konnten! 13.000 Stunden Arbeit, das bedeutet: viele Wochenenden und Abende, anderswo als Freizeit genutzt, investiert in ein Gebäude, das der Gemeinschaft gewidmet ist und das es jetzt mit Leben zu füllen gilt. Ganz Dürrenbüchig, seine Bürgerinnen und Bürger und mit ihnen Verwaltung und Bürgervertretung sind zurecht stolz auf das Geleistete: Es legt mit Zeugnis ab von dem Aufschwung, den Dürrenbüchig in den vergangenen Jahren erfahren hat. Möge das neue Dorfgemeinschaftshaus eine Begegnungsstätte für ein menschliches Miteinander in Solidarität und Loyalität sein und Ihnen allen frohe Stunden mit harmonischen Begegnungen schenken.

Yerdi Staiblin

Ministerin für den ländlichen Raum

# Liebe Bürgerinnen und Bürger,

The neues Dorfgemeinschaftshaus hier in Dürrenbüchig steht als Symbol für zweierlei, nämlich zum einen für ein Beispiel hervorragenden bürgerschaftlichen Engagements und zum anderen für die vorbildliche Innovationskraft unserer Gemeinden.

Zur Einweihung dieses schönen und funktionalen Gebäudes gratuliere ich daher allen Bürgerinnen und Bürgern, dem Stadt- und Ortschaftsrat, dem Oberbürgermeister und dem Ortsvorsteher sowie allen Beteiligten aus der Verwaltung. Sie alle haben hier nach dem Motto gehandelt: "Problem erkannt – Problem gebannt". Nachdem aufgrund der raschen Entwicklung des



zweitkleinsten Ortsteils der Stadt Bretten absehbar war, dass der in privater Trägerschaft geführte eingruppige Kindergarten durch eine zweite Gruppe erweitert werden musste, auf der anderen Seite die örtlichen Vereine aber auch eine Mehrzweckhalle für ihre sportlichen und kulturellen Aktivitäten forderten, war die Kreativität der Stadt und ihrer Verwaltung gefragt, denn beide Maßnahmen waren zusammen nicht zu finanzieren.

Die Lösung des Problems mit dem Bau dieses multifunktionalen Dorfgemeinschaftshauses, das sowohl geeignet ist, den Bedürfnissen aller örtlichen Vereine zu dienen, den eingruppigen Kindergarten aufzunehmen und durch Mehrfachnutzung auch eine zweite Kindergartengruppe zuzulassen, ist schon beeindruckend. Ganz hervorragend ist aber, dass zum Gelingen des Projektes das ehrenamtliche Engagement von 139 Bürgerinnen und Bürgern beigetragen hat, die in insgesamt 13.000 ehrenamtlichen Helferstunden mitgearbeitet und sich selbst eingebracht haben. Dieses Zusammenwirken aller beteiligten Stellen hat mich tief beeindruckt.

Es freut mich daher umso mehr, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe zur Erstellung des Dorfgemeinschaftshauses mit einem Förderzuschuss von 341.600 DM aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum beitragen konnte.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern von Dürrenbüchig viel Spaß bei der Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses und der Einrichtung selbst eine gute Entwicklung.

G. Hämmerle

Regierungspräsidentin

Hammel

# Gemeinschaftssinn versetzt Berge

Wir leben in unserem Land - Gott sei es gedankt - seit 1945 in Frieden, Freiheit und Wohlstand. Dies hat jedoch auch dazu geführt, dass der größte Teil unserer Bevölkerung Elend, Entbehrungen und menschliche Solidarität in der Not nicht kennengelernt hat.

Anspruchsdenken, persönlicher Egoismus und die Lust auf den besonderen Kick sind vielfach zur Handlungsmaxime geworden. Nicht ohne Grund wird daher oft über die verlorengegangenen Werte geklagt und eine Aufbruchstimmung herbeigewünscht.

Wie schön und ermutigend ist es da zu sehen und zu erleben, dass es immer wieder Menschen wie hier im Stadtteil Dürrenbüchig, aber auch anderswo in unserer Stadt gibt, die sich zu einer echten Gemein schaft zusammenfinden mit dem einenden Willen beseelt, das fast Unmögliche zu realisieren, die innovative Kraft entwickeln, einen Weg zu finden und gemeinsam ein Bauwerk errichten, welches seinen Namen wirklich verdient - "Dorfgemeinschaftshaus Dürrenbüchig" -.

Der Weg dahin war nicht immer eben und durchaus auch steinig. Dabei erinnere ich mich an so manche lebhafte Bürgerversammlung in Clubhaus des TSV. Was hat Priorität und was können wir leisten waren die Fragen. Unterschiedliche Interessen galt es zusammenzuführen. Es ging um den Bau einer Aussegnungshalle, um eine Mehrzweckhalle und um einen größeren Kindergarten. Gemeinsam ist es gelungen, den dorfgerechten Weg für Dürrenbüchig zu finden. Statt einer Aussegnungshalle baute man eine Unterstellmöglichkeit für den Leichenwagen. Aussegnungen finden weiterhin in der nahegelegenen Kirche statt. Statt Sporthalle mit Kindergarten für geschätzte 3,25 Mio. DM entstand ein multifunktionell nutzbares Dorfgemeinschaftshaus mit 2-gruppigem Kindergarten für eine Nettobelastung der Stadt von lediglich 915.000,— DM.

Dies war jedoch nur möglich, weil die Bezuschussung durch das Land dank tatkräftiger Unterstützung durch Herrn Joachim Hauck kurzfristig bewilligt wurde und weil 139 Bürger von Dürrenbüchig - fast ein Drittel der Bevölkerung - in 13.000 Arbeitsstunden ihre eigene Arbeitskraft einbrachten.

Mein Dank gilt daher heute zuvorderst der engagierten Bürgerschaft, dem Dürrenbüchiger Ortschaftsrat mit Ortsvorsteher Friedrich Schneider für das gewaltige Engagement und den Bürgersinn. Sie können darauf stolz sein. Danken darf ich dem Land für die Zuschussbewilligung, dem Gemeinderat für die Bereitstellung der Nettoinvestiti onen, allen Spendern für ihre Geld- und Sachspenden und meinen Ämtern Bauen und Umwelt und Baubetriebshof für die Planung und Einhaltung des Kostenrahmens und die kostengünstige Erledigung von eiligen Arbeiten.

Ich gratuliere der Dürrenbüchiger Bevölkerung zu ihrem Dorfgemeinschaftshaus und zum neuen Dorfmittelpunkt. Unser attraktiver Stadtteil Dürrenbüchig wird auch künftig eine nachhaltige und zukunftsfä hige Entwicklung nehmen, weil eine der vornehmsten Eigenschaften dörflichen Lebens auch heute noch weiterlebt: Gemeinschaftssinn.

Paul Metzger
Oberbürgermeister

# Alle Dinge sind schwer, bevor sie leicht werden!

Dieses Sprichwort steht für die Entstehungsgeschichte unseres Dorfgemeinschaftshauses mit Kindergarten. Schwer war es vor allem, die finanziellen Mittel zu bekommen, mussten doch die Stadt und das Land zwischen vielen Vorhaben und Interessenten entscheiden. Schwer fiel es uns, bei der Planung auf manche Wünsche zu verzichten.

Mit Erleichterung und viel Begeisterung wurde der erste Spatenstich vollzogen. Dies war der Startschuss für ein beispielhaftes Gemeinschaftswerk. Dank der Hilfsbereitschaft und des Engagements vieler Helferinnen und Helfer wuchs der Bau mit Leichtigkeit.

Mit Leichtigkeit haben auch die Kindergartenkinder bereits im Frühjahr 1998 ihre neuen Räume erobert. Wenn das Außenspielgelände fertiggestellt ist, wird dem Kindergartenverein zum 25-jährigen Bestehen im nächsten Jahr ein optimales Umfeld zur Verfügung stehen.

Es wird den Dürrenbüchiger Vereinen und ihren Gästen leicht fallen, das gesamte Dorfgemeinschaftshaus in den kommenden Jahren mit Leben zu erfüllen und zum Zentrum des Dorflebens zu machen.

Uns, den zukünftigen Nutzern, fällt es nicht nur leicht, sondern es ist uns ein Herzensanliegen, allen zu danken, die zum Gelingen dieses in jeglicher Hinsicht anspruchsvollen Hauses beigetragen haben:

Ministerium Ländlicher Raum und Regierungspräsidium Karlsruhe, Oberbürgermeister, Gemeinderat und Stadtverwaltung, Ortsvorsteher und
Ortschaftsrat, allen Spenderinnen und Spendern und
insbesondere den zahlreichen Helferinnen und Helfern. Unser ganz besonderer Dank gilt dem Senior,
Motivator und Fachmann für alle Baufragen, Alfred
Tretter, der nicht nur selbst eine überaus anerkennenswerte Arbeitsleistung erbracht hat, sondern auch
noch mit leichter Hand sein Rentnerteam führte.



1. Spatenstich





Dürrenbüchig.







# Zur Entstehungsgeschichte Dorfgemeinschaftshaus Dürrenbüchig

#### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am Ende dieses Jahrhunderts geht für Dürrenbüchig ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Das Dorfgemeinschaftshaus mit Kindergarten wird vor der Jahrtausendwende fertig gestellt und eingeweiht. Es ist das erste öffentliche Gebäude, das seit dem Schulgebäude nach einem halben Jahrhundert in Dürrenbüchig gebaut wurde. Dieses beherbergte bis 1972 die Grund- und Hauptschule mit damals einem Lehrer und 8 Klassen in einem Raum. Nach dem Bau der evangelischen Kirche im Jahre 1955 wurde der damalige Kirchensaal zum Gemeindesaal. Dieser diente bis heute als einziger öffentlicher Versammlungsraum der Gemeinde und allen Vereinen.

Bereits in den sechziger Jahren sahen Eltern die Notwendigkeit in Dürrenbüchig einen Kindergarten einzurichten, was damals jedoch an der fehlenden Bereitschaft von Trägern scheiterte. Jedoch wurde das Ziel, einen Kindergarten einzurichten, vom damaligen Gemeinderat und den Eltern nie aufgegeben. So nahm bereits der damalige Gemeinderat die Suche nach geeigneten Grundstücken für einen Kindergarten auf.

Erst nach der Verlegung der Grundschule nach Diedelsheim wurde das Schulgebäude frei und einige Eltern ergriffen die Initiative und gründeten einen Kindergartenverein, nachdem sich die öffentlichen Träger zum Betreiben eines Kindergartens nicht bereit gefunden hatten. Doch schon bald mußte man feststellen, daß die Räume für Kindergarten und Vereine insgesamt zu klein bzw. die Nutzungen sehr eingeschränkt waren. So wurde der Wunsch nach geeigneten Räumen immer vordringlicher. Als der Ortschaftsrat zusammen mit den Vereinsvorständen Planungen ins Auge faßte, eine Turn- und Gemeindehalle auf dem TSV-Sportgelände zu bauen, mußten diese Pläne schnell wieder aufgegeben werden, weil die Wünsche an Größe und Ausstattung den möglichen Kostenrahmen sprengten.

Da dieses Vorhaben nicht zum Tragen kam, wollten einige Bürger dann die im Eingliederungsvertrag zugesagte Aussegnungshalle realisiert sehen, was jedoch nicht die Raumnot für Kindergarten und Gemeinde berücksichtigte. Die Stadt Bretten und der Ortschaftsrat sahen sich gezwungen, insbesondere für den Kindergarten etwas zu

tun. Aufgrund der engen Haushaltsmittel dachte man schon als vorläufige Zwischenlösung ein preiswertes Gebäude in Fertigbauweise auf den Kinderspielplatz zu stellen. Diese Planung wurde jedoch nach der Besichtigung von mehreren Kindergärten schnell aufgegeben. Auch der geeignete Standort war noch nicht gefunden. So waren Standorte wie beim TSV-Sportheim und im Neubaugebiet Steinberg 1 in der Diskussion.

Bevorzugt und als ideal wurde vom Ortschaftsrat jedoch das Gelände beim Kinderspielplatz angesehen. Durch den Zukauf eines angrenzenden Grundstücks war der ideale Standort in der Mitte der Gemeinde gefunden. Zur Finanzierung des Kindergartens war der Gemeinderat mit einer Summe von 800.000 -1.000.000 DM bereit. Jedoch fehlten für Gemeinde und Vereine noch immer die weiteren notwendigen Räume. Daher wurde von Bürgern vorgeschlagen, durch ein Aufstocken auf den geplanten Kindergarten eine durchaus kostengünstige Lösung anzustreben.

Im Entwicklungsprogramm ländlicher Raum vom Land Baden-Württenberg sah man die Möglichkeit, durch Integration von Kindergarten und Gemeinderaum in einem Gebäude die Finanzierung sicherzustellen. Man stellte aber bei den Planungen des Raumprogramms schon bald fest, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen. Doch wollten Ortschaftsrat und Vereine das bereits greifbare Ziel, einen Kindergarten und Gemeinderaum zu bekommen, nicht an den Finanzen scheitern lassen. Man suchte gemeinsam mit dem Stadtbauamt nach Möglichkeiten, die Baukosten des Hauses zu senken. Doch alle Überlegungen und Sparmaßnahmen reichten nicht aus, so daß man sich letztendlich entschloß, selbst Hand anzulegen, um die fehlenden 300.000 DM durch Eigenleistung zu erbringen. So ist durch gemeinsames Zusammenwirken zwischen Land, Stadt und Bürgern das Dorfgemeinschaftshaus mit Kindergarten entstanden, mit dem wir Dürrenbüchiger mit guten Voraussetzungen ins nächste Jahrtausend gehen können.

Ich wünsche unseren Kindern und Bürgern und besonders all den Senioren, die dieses Haus und deren Entwicklung besonders ins Herz geschlossen haben, viele offene Begegnungen mit viel Freude in diesem von Bürgern für Bürger geschaffenen Haus.



Die Mehrzweckhalle mit der neuen Einrichtung



Das Fest der Helfer und Spender in der neuen Mehrzweckhalle

# Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Gunter Lange

Bauherrenpräsenz, Planung und Controlling

# Zur Planungsentwicklung und zum architektonischen Anspruch

Eine alte Architektenweisheit besagt: Man soll doppelt so lange planen wie bauen, dann wird das Bauwerk recht.

Sollte diese Weisheit der Wahrheit entsprechen, dann müsste das Dorfgemeinschaftshaus im Brettener Stadtteil Dürrenbüchig gelungen sein.

Schon 1991 tauchten in Dürrenbüchig drei Wünsche auf: Der Wunsch nach einer Erweiterung oder einem Neubau eines zweigruppigen Kinder gartens, der Wunsch nach einer Mehrzweckhalle und der Wunsch nach einer Aussegnungshalle.

Der bei einem örtlichen Architekturbüro in Auftrag gegebene Vorent wurf für eine Gymnastikhalle wurde im April 1992 vorgelegt und wies eine Kostenschätzung von 2,3 Mio. DM aus. In einer Bürgerversammlung im Juli 1992 erklärte Herr Oberbürgermeister Metzger jedoch, dass die Stadt die Erweiterung des Kindergartens als städtische Pflicht aufgabe angehen werde, die Finanzierung einer Gymnastikhalle aus städtischen Haushaltsmitteln jedoch nicht machbar sei.

Das Stadtbauamt erhielt daraufhin den Auftrag, eine Erweiterung des vorhandenen eingruppigen Kindergartens auf zwei Gruppen planerisch zu bearbeiten. Am 02.02.1993 wurden dem Ausschuss für Technik und Umwelt vier Vorentwurfsvarianten für die Erweiterung vorgelegt. In der gleichen Sitzung präsentierte der beauftragte Architekt seine überarbeitete Vorentwurfsplanung für die Gymnastikhalle mit Kosten von ca. 1,8 Mio. DM. In der Sitzungsvorlage legte die Verwaltung den Beschlussantrag vor, die Bauträgerschaft dem Turn- und Sportverein Dürrenbüchig zu übertragen, der den Bau durch Zuschüsse und Eigenleistungen sicherstellen sollte.

Der Ausschuss beauftragte jedoch die Verwaltung zu überprüfen, ob am Standort Sportplatz ein Kindergarten in die Mehrzweckhallenplanung integriert werden könnte.

Nachdem diese Überprüfung negativ ausgefallen war, bemühten sich Ortsvorsteher und Oberbürgermeister um den Erwerb eines Grundstückes neben dem städtischen Kinderspielplatz im Ortsmittelpunkt.

Dieser Grunderwerb gelang 1995.

Nun suchten Verwaltung und Ortschaftsrat nach einer Möglichkeit, mit dem Finanzbedarf für einen zweigruppigen Kindergarten auch noch zugleich einen Mehrzwecksaal mit Nebenräumen für die Vereinsbedürf nisse zu realisieren. Die Lösung fand man in einem, im Entwicklungs programm ländlicher Raum des Landes Baden-Württemberg förderfähigen "Dorfgemeinschaftshaus".

Das Stadtbauamt erarbeitete im September 1995 eine erste Vorentwurfsplanung als Diskussionsvorschlag, die am 09.11.1995 im Ortschaftsrat beraten wurde.

Mit der Gründung eines örtlichen Planungs- und Bauausschusses wurden von da ab alle örtlichen Vereine und der Kindergartenträger in die weitere Planungsentwicklung eingebunden. So wurde aus der ursprünglichen Planungsgruppe im Stadtbauamt mit Dipl.-Ing. Gunter Lange, dem Sachgebietsleiter Ulrich Hipp und dem Sachbearbeiter Hermann Barth ein um den Ortsvorsteher und den Planungs- und Bauausschuss erweitertes großes Planungsteam. Diese Planungsmitbeteiligung schuf die Voraussetzung für die von 139 Helfern beim späteren Bau erbrachten 13.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden.

Die Berücksichtigung und Einplanung aller funktionalen Wünsche war eine Aufgabe des Planungsteams, die Schaffung eines gewissen architektonisch- gestalterischen Anspruches das Anliegen des Unter zeichners. So bemühte sich das Stadtbauamt bis Januar 1996 in mehreren Vorentwürfen um eine entsprechende Weiterentwicklung der Planung.

Als jedoch der Gemeinderat bei seiner Billigung des Vorentwurfes am 16.01.1996 die städtische Nettobelastung für das 2.781 cbm Umbauten Raum umfassende Projekt auf 850.000,— DM deckelte, war klar, dass nicht nur der geplante Anteil an Eigenleistungen der Bevölkerung erhöht, sondern auch der Aufwand für den architektonischen Anspruch der äußeren Gestaltung zurückgenommen werden musste.

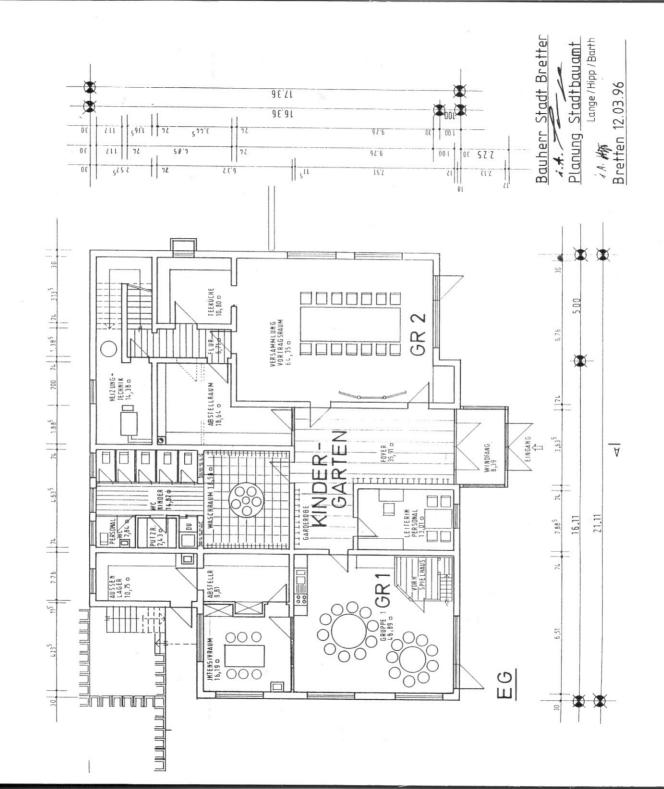
Dass dann doch für die Schaffung eines ansprechenden Ambientes der beabsichtigten Mehrfachnutzung im Inneren eine gute Ausstattung und auch ursprünglich nicht kalkulierte funktionale Ergänzungen (Abstellräume und dgl.) realisiert werden konnten, ist einzig dem beispiellos hohen Einsatz an ehrenamtlichen Arbeitsstunden von 139 Helfern und Helferinnen und dem selbstlosen Engagement aller Verantwortlichen - angefangen vom Ortsvorsteher Schneider über die Verantwortlichen in Bauausschuss und Verwaltung bis hin zu den Vereinsvorständen - zu verdanken.

Deshalb soll mein besonderer Dank allen am Bau beteiligten ehrenamt lichen Helfern, allen beauftragten Firmen und Handwerkern und nicht zuletzt meinen Mitarbeitern gelten, die alle zusammen durch ihre verantwortungsbewußte, engagierte Arbeit dazu beigetragen haben, dass dieses Werk ohne einen nennenswerten Unfall gelingen konnte.

Möge dieser Gemeinschaftssinn in diesem Dorfgemeinschaftshaus immer Bestand haben.



Die drei Planer Lange, Hipp, Barth



# Ulrich Hipp

Sachgebietsleiter Hochbau: Planung und Bauleitung

# Erfolgreiche Kostenkontrolle

Das Dorfgemeinschaftshaus ist ein Bauwerk, das in Ausführung, Quali tät und Ausstattung allen gewünschten Anforderungen gerecht wird! Diese Aussage kann von allen am Bau Beteiligten voller Stolz getrof fen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedurfte es jedoch einiger Anstrengungen.

Nachdem der Baubeschluss gefasst worden war, wurde ein örtlicher Planungs- und Bauausschuss gegründet. Aufgabe des Ausschusses war es, die Baumaßnahme als Vertreter der Nutzer und der gesamten Bürger schaft zu begleiten und mitzuentscheiden bei den Festlegungen von Materialien, Farben und Ausstattungen. Da der vorgegebene Kostenrahmen des städtischen Haushaltes auf keinen Fall zu überziehen war, bedurfte es eingehender Beratungen und Diskussionen bezüglich des Ausbaustandards. In vielen Bauausschusssitzungen fanden Materialberatungen statt; begonnen mit der Form und Farbe der Dachziegel, weiter über Außen putzstruktur und -farbe bis hin zu den Fliesenbelägen und Farben der WC-Trennwände reichte das Spektrum der auszuwählenden Muster.

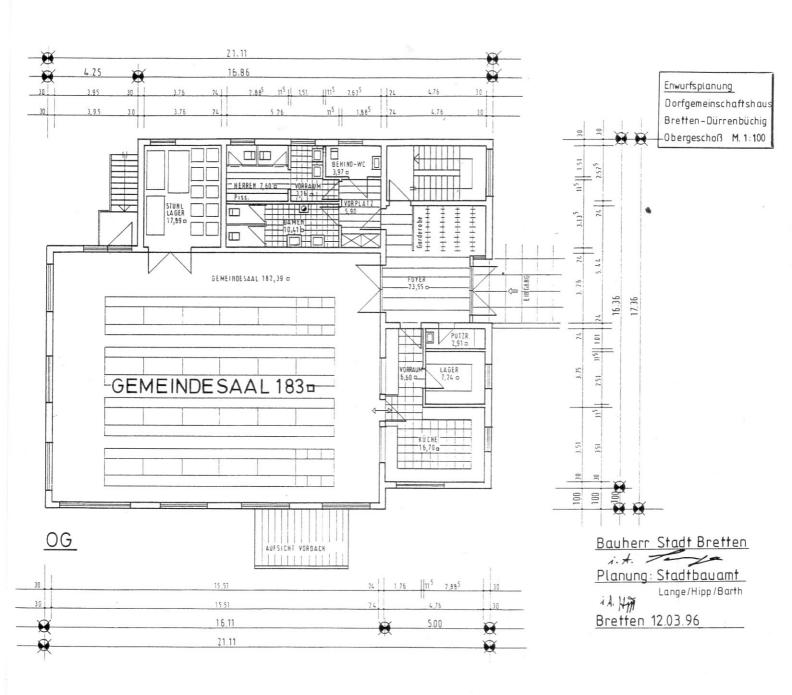
Ich möchte mich bei allen Bauausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit bedanken. Das von uns gesteckte Ziel ist erreicht worden.

Es war ständig an der Tagesordnung zuerst zu prüfen, wie weit die Finanzmittel abgeflossen sind, um dann eine Entscheidung zu treffen, ob nicht doch noch Einsparungen zu suchen sind. Den Einklang zu finden zwischen Kostenkontrolle, Materialwahl und den Wünschen des Bauausschusses war nicht immer einfach. Als zum Beispiel der Stan dard der Kücheneinrichtung nochmals hinterfragt wurde und seitens des Bauausschusses ein "mehr" an Ausstattung gefordert wurde, hat man diese Mehrkosten mit der Aussage: "Dann erbringen wir einfach noch mehr Eigenleistung!" nicht nur relativiert, sondern auch in die Tat umgesetzt. Das gleiche galt für den Wunsch nach zusätzlichen Abstellräumen. Oftmals war, wie unschwer zu erkennen, Fingerspitzen gefühl und Kompromissbereitschaft gefordert, um alles optimal am Laufen zu halten und um alle gesetzten Termine einzuhalten.

Das Zusammenarbeiten mit den am Bau beteiligten Handwerkern, den Bürgern, die durch ihre Eigenleistung zum Gelingen ihren Beitrag leisteten und allen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und dem Baubetriebshof war vorbildlich.

Mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen wurde Beispielhaftes für die Zukunft von Dürrenbüchig geschaffen.

Dafür allen meinen herzlichen Dank.





Südwestansicht



Ostseite mit Eingang Kindergarten



Dorfgemeinschaftshaus mit öffentlichem Spielplatz

Nordostansicht

# Ein Dorf packt mit an

# Freiwillige, ehrenamtliche Helferleistungen am Dorfgemeinschaftshaus mit integriertem Kindergarten Dürrenbüchig

Wenn am 26.Juni 1999 das Dorfgemeinschaftshaus mit integriertem Kindergarten im Brettener Stadtteil Dürrenbüchig eingeweiht wird, dann liegen seit dem ersten Spatenstich im Mai 1996 außer drei Jahren Bautätigkeit auch über drei Jahre lang kontinuierlich erbrachte ehrenamtliche Bauleistungen Dürrenbüchiger Bürger in Höhe von zusammen über 13.000 Stunden hinter uns.

Konnte auch nicht alles so realisiert werden, wie es sich viele gewünscht hätten, so dürfen wir heute doch feststellen, daß nicht zuletzt aufgrund der großen Menge an freiwilligen Eigenleistungen und den vielen Spenden aus der Dürrenbüchiger Bürgerschaft ein Maximum dessen geschaffen wurde, was unter den gegebenen Umständen in einer finanziell schwierigen Zeit in der Stadt Bretten für Dürrenbüchig derzeit erreichbar war. Hierauf dürfen wir Dürrenbüchiger mit Recht stolz sein. Der Ortschaftsrat dankt allen Helfern und Spendern, die zum Gelingen entscheidend mit beigetragen haben.

#### Hintergrund

Bereits bei den Vorgesprächen im Herbst 1995, bei denen es um den Umfang und die Finanzierung von Dorfgemeinschaftshaus und Kindergarten ging, hatte der Ortschaftsrat von Dürrenbüchig Eigenleistungen in Höhe von 150.000 DM versprochen, um ein Gesamtbauwerk auf den Weg zu bringen, bei dem nicht nur die notwendigen kommunalen Pflichtleistungen eines Kindergartens abgedeckt waren, sondern bei dem darüberhinaus auch den dringenden Erfordernissen eines kleinen Dorfes nach geeigneten Räumlichkeiten für Vereinsabende, Versammlungen, sportlicher Betätigung und kulturellen Veranstaltungen Rechnung getragen wurde.

Auch als dann von der Stadt Bretten und dem Gemeinderat im Baubeschluß vom April 1996 die von Dürrenbüchig selbst zu erbringenden Eigenleistungen auf den Betrag von 300.000 DM verdoppelt wurden (dies entsprach nahezu 10.000 Arbeitsstunden), wurde auch diesem vom Dürrenbüchiger Ortschaftsrat zugestimmt, um das Bauvorhaben in seine Gänze nicht zu gefährden.

Viele Projekte, die von der Dürrenbüchiger Bevölkerung in früheren Zeiten bereits gemeinschaftlich durchgeführt worden waren, wie der Bau der Kirche 1955 oder des TSV-Vereinsheims 1965, aber auch Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit wie die Gründung und der Betrieb eines örtlichen Kindergartens in Eigenregie, die Erweiterung des Kinderspielplatzes, die Pflege der Teichanlage oder die Herstellung eines Kleinspielfeldes, ermutigten den Ortschaftsrat bei seiner Entscheidung, die verlangten Eigenleistungen zuzusagen.

#### Durchführung

Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Um in einem Ort mit nur 500 Einwohnern Eigenleistung in der geforderten Höhe zu erbringen, war ein langer Zeitraum einzuplanen. Damit die Luft nicht schon frühzeitig ausging, das war den Verantwortlichem vom Ortschaftsrat und im Bauausschuss klar, mußte eine detaillierte und überzeugende Planung unter Einbeziehung aller Beteiligten her. So wurden im örtlichen Bauausschuß, bestehend aus Vertretern des Ortschaftsrats und der örtlichen Vereine unter gemeinsamer Leitung von Hochbauabteilungsleiter Ulrich Hipp und Ortsvorsteher Friedrich Schneider alle Sachfragen zwischen Bauleitung und den ehrenamtlichen Helfern regelmäßig und stets gemeinsam beraten und entschieden.

Die Vermittlung dieser Planungsschritte an alle am Werk Beteiligten war hilfreich, um allen Helfern die Machbarkeit dieses Unternehmens aufzuzeigen und so auch ein Stück zur Motivation beizutragen. Dies geschah zunächst mittels einer Bauzeitung, die im ersten Jahr zweimal erschien und über Erreichtes und Geplantes berichtete und später durch regelmäßigen Aushang an der örtlichen Bautafel.

Daß das Projekt nicht am fehlenden Engagement der Dürrenbüchiger Einwohnerschaft scheitern würde, war bereits beim Dorffest anläßlich des ersten Spatenstichs im Mai 1996 festzustellen. Hier präsentierten



Die Baugrube und die Fundamente werden ausgehoben



Die Nebenräume der Mehrzweckhalle werden hochgezogen

sich alle Dürrenbüchiger Vereine mit ihren Mitgliedern und Freunden und brachten damit zum Ausdruck, hinter dem Bauwerk und hinter den damit für die Dürrenbüchiger Bevölkerung übernommenen Pflichten zu stehen - eine erste Bestätigung für die Verantwortlichen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Das grobe Zeitraster der Ausführungsplanung sah für die Eigenleistungen folgende Etappen vor:

- bis zu den Sommerferien 96: Aushub, Ver- und Entsorgungsleitungen, Fundamente; Teichfest zugunsten des Dorfgemeinschaftshauses als Abschluß
- bis Oktober 96: Mauerarbeiten der Anbauten für die Nebenraüme im OG (der Rohbau für das Kerngebäude wurde von der Baufirma Kneißler errichtet)
- Ende Oktober 96: Richtfest
- bis spätestens Mitte November 96: Dachdecken und den Bau winterfest machen
- bis August 97: Innenarbeiten EG (Kindergarten)
- bis September 97: Außenputz und Pflasterarbeiten
- · September 97: Einzug des Kindergartens
- bis Sommer 98: Ausbau des Obergeschosses mit Halle
- · Herbst 98: Einweihung des Gesamtgebäudes

Termindruck kam gleich zu Beginn von der städtischen Bauleitung, die in ihrem Antrag an den Gemeinderat Ende April 96 auf schnelle Verabschiedung der Entwurfsplanung drängte, u.a. auch "damit der Sommer voll für die Eigenleistungen am Rohbau genutzt werden kann". Trotz dem damit verbundenen hohen Arbeitsvolumen und einem außergewöhnlich heißen Juli 96 war dies kein Problem für die Helfer. So konnten von Anfang an alle Arbeiten im Termin gehalten werden und bereits im November des gleichen Jahres der Rohbau mitsamt gedecktem Dach in die (kurze) Winterpause gehen.

Überaus erfreulich war, daß bei den meist kurzfristig organisierten Aufrufen für die Helfereinsätze sich immer ausreichend Helfer am Bau einfanden, so daß zumindest aus diesem Grund kein einziger Arbeitseinsatz abgesagt werden mußte. Auch die vom Landfrauenverein bestens organisierte Verpflegung kam bei den Helfern immer gut an.

Bis zum Sommer 1997 noch voll im Plan war dann doch abzusehen, daß wegen Übernahme zusätzlicher Arbeiten durch die freiwilligen Helfer und ihrem Anspruch, sehr gute Arbeit abzuliefern, sowie mit der Erfüllung des einen oder anderen Zusatzwunsches der Einzugstermin für den Kindergarten um drei Monate verschoben werden mußte und auch die weiteren Termine neu festzulegen waren. Dementsprechend wuchs das Stundenkonto der Eigenleistungen stärker als geplant an und überstieg im Frühsommer 1997 bereits die ursprüngliche zugesagte Menge von 5000 Stunden.

Bis zum Einzug des Kindergartens im Januar 1998 waren fast alle die Arbeiten, für die auch größere Arbeitseinsätze (zumeist samstags, mit bis zu 40 Helfern pro Tag) zu organisieren waren, erledigt. In der darauffolgenden Zeit ging es dann beim Ausbau der Räume im Obergeschoß vor allem um die Arbeiten sinzelner kleinerer Arbeitsteams und von Einzelakteuren zur Erledigung fachspezifischer Arbeiten.

Herausragende Arbeiten leisteten dabei wie bereits zuvor schon bei den Arbeiten im Bauabschnitt "Erdgeschoss-Kindergarten"

- Klaus Eißler und Helfer bei den gesamten Sanitärinstallationen,
- Joachim Kammerer und Helfer bei der gesamten Heizungsinstallation,
- Steffen Thumm, Ulrich Schulte-Strotmes mit Team bei der Holzverkleidung der Mehrzweckhalle,
- Gerhard Meingast, Walter Lindörfer und Helfer bei der Herstellung und Montage von Geländern und Toren
- sowie nicht zuletzt und vor allem Alfred Tretter bei den Putzund Fliesenarbeiten, aber auch bei allen anstehenden kleineren und größeren Arbeiten jeglicher Art.

Besonders soll auch an dieser Stelle das vorbildliche Engagement unserer älteren freiwilligen Helfer erwähnt werden. Sie sind nicht nur was die Stundenzahlen angeht an vorderster Stelle zu nennen. Sie haben auch mit ihren handwerklichen Fähigkeiten Qualitätsarbeit ersten Ranges abgeliefert. Dies wurde ihnen -wie auch allen anderen- von der Bauleitung stets bescheinigt. Darüberhinaus war von ihnen immer einer zur Stelle, wenn kurzfristig irgendwelche dringenden Arbeiten zu erledigen waren. Vor allem muß auch hierbei die Leistung von unserem Alfred Tretter hervorgehoben und gewürdigt werden. Seine 'Kollegen von der Rentnerriege' haben dies auf ihre Art getan, indem sie den Weg zum Dorfgemeinschaftshaus ihm gewidmet haben.

Der Ortschaftsrat ist sich bewußt, was er seiner 'Rentnerriege' und hier ganz besonders Alfred Tretter zu verdanken hat



Das Dach wird isoliert



Feierabend: ... die Dachziegel sind ausgegangen



Die Außenwände werden isoliert



Die Tapezierarbeiten werden von den Eltern durchgeführt

#### Ergebnisse und Zahlen:

Das errichtete Bauwerk ist mit ca 2.800 m³ umbauten Raum beziffert; die zu bearbeitenden Außenflächen beliefen sich auf rund 1.600 m². Hierfür wurden in Eigenleistung folgende Arbeiten und Gewerke erbracht:

- Mitwirkung bei der Entwurfsplanung für das Gebäude und die Außenanlagen
- · Vorbereitung des Bauplatzes
- · Einrichten der Baustelle
- · Vermessungsarbeiten, Schnurgerüst
- Aushub der Baugrube, der Fundamente und der Abwasserschächte
- · Verlegen der Ver- und Entsorgungsleitungen u. Drainage
- · Betonieren der Streifenfundamente
- · Einbau der Filterschicht und der Dämmung
- · Außenisolation, Lichtschächte, Anfüllen des Arbeitsraums
- Mauern der Außen• und Innenwände sämtlicher Nebenräume des OG
- Ringanker geschalt
- · sämtliche Holzanstriche am und für das Dach ausgeführt
- · Vorbereitung und Durchführung Richtfest
- · Dach: Sichtschalung, isoliert und eingedeckt
- · Traufe, Giebel und Kamin mit Schindeln verkleidet
- · Speicherboden isoliert und mit Spanplatten ausgelegt
- 11-er-Wände im EG gemauert
- · sämtliche Sanitärinstallationen im EG und OG ausgeführt
- · Spiegelkonsolen für Waschtische hergestellt und montiert
- · Garderobe Kindergarten angefertigt und montiert
- · Wandmalerei Kindergarten
- · sämtliche Heizungsinstallationen im EG und OG ausgeführt
- Innenputzarbeiten in allen Räumen ausgeführt
- · Mithilfe beim Estrich Einbringen
- sämtliche Fliesenarbeiten im EG und OG ausgeführt
- sämtliche Malerarbeiten ausgeführt (Ausnahme Türen und Foyer)
- Außenputz incl. Außenisolation aufgebracht

- · Rigips- und Holzdecken in einigen Räumen angebracht
- Fensterbänke gesetzt (Ausnahme Halle)
- · Holzverkleidung Halle incl. Schalldämmung ausgeführt
- sämtliche Außenarbeiten ausgeführt (Pflaster (Ausnahme -Auffahrt zum OG), Stützmauern, Pallisaden, Zäune, Hecken, usw.)
- sämtliche Geländer und Tore gefertigt und montiert
- · Abbau und Wiederaufbau der Spielgeräte und der Kletterburg
- · Baggerarbeiten, Planier- und Erdarbeiten
- Baureinigungen
- · Transportarbeiten, Materialbeschaffung, Verpflegung

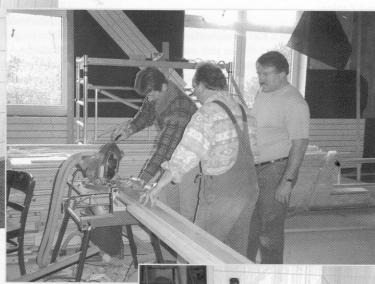
Für die Durchführung dieser Arbeiten haben sich in den drei Jahren insgesamt 139 Helfer bereit gefunden. Sie brachten es in Summe auf ca. 13.000 Arbeitsstunden. Dies entspricht einem Wert von etwa einer halben Million DM. Besondere Beachtung verdient es, daß unsere 12 mitwirkenden Senioren im Rentenalter zusammengenommen nahezu 6000 Stunden auf sich alleine verbuchen konnten, wobei nicht unerwähnt bleiben kann, daß beinahe die Hälfte von diesen Stunden wiederum allein von Alfred Tretter erbracht wurden.

# Zum Schluß noch eine Anmerkung des Ortschaftsrats Dürrenbüchig:

Viele Frauen, Männer und Jugendliche der Dürrenbüchiger Bevölkerung haben sich freiwillig und ehrenamtlich für unser neues Dorfgemeinschaftshaus engagiert und haben hierfür sehr viel Zeit und Geld geopfert. Dafür gebührt ihnen allen unser Dank. Der Ortschaftsrat gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß das neue Gebäude stets im Sinne und im Hinblick auf dieses Engagement genutzt wird. Möge dieses Haus in all seinen Teilen eine Stätte sein, in der Menschen offen, fröhlich und zufrieden miteinander umgehen, genauso wie dies unsere 'Bauhelfer' in den zurückgelegten drei Jahren Bau-(Helfer)-Tätigkeit ganz selbstverständlich, solidarisch und beispielgebend gezeigt haben.



Hermann und Joachim Kammerer beim Verlegen der Fußbodenheizung



Ulrich Schulte-Strotmes, Steffen Thumm und Joachim Hauck beim Verkleiden der Mehrzweckhalle



Walter Lindörfer und Gerhard Meingast beim Anfertigen der Tore



Klaus Eißler bei der Sanitärinstallation

# Folgende Personen und Firmen haben das Dorfgemeinschaftshaus und Kindergarten Dürrenbüchig mit Arbeitsstunden oder Geld- und Sachspenden unterstützt:

#### Helfer

Apell Henri (Dür) Bachmeier Theo (Dür) Bajus Michaela (Dür) Bajus Tilo (Dür) Barth Martin (Dür) Barth Michael (Dür) Barth Thomas (Dür) Barth Walter (Dür) Bauer Horst (Dür) Bauer Roland (Dür) Bauer Sigrid (Dür) Bauer Werner (Dür) Bimmler Andreas (Dür) Bimmler Christa (Dür) Bimmler Günter (Dür) Boes Manfred (Dür) Boes Steffen (Dür) Boller Thorsten (Dür) Brömser Harry (Dür) Dehm Joachim (Dür) Eißler Carmen (Dür) Eißler Hildegard (Dür) Eißler Klaus (Dür) Eißler Walter (Dür) Fabry Robert (Dür) Fahrer Andreas (Dür) Fahrer Marion (Dür) Fahrer Theo (Dür) Fahrer Thomas (Dür) Flohr Klaus (Jöh) Gentischer Toni (Dür) Gerweck Wolfgang (Dür) Goll Dankfried (Dür) Goll Otwin (Dür) Großmüller Theo (Dür) Hadasch Beate (Dür) Hadasch Oliver (Dür) Hagmann Walter (Dür) Hauck Joachim (Dür) Heck Reinhard (Dür) Heck Roland (Dür) Hermann Gunda (Dür) Heuler Rolf (Dür)

Himmer Artur (Dür) Jäger Harald (Dür) Jäger Heinz (Dür) Jäger Ulrike (Dür) Kammerer Albrecht (Dür) Kammerer Hermann (Dür) Kammerer Joachim (Dür) Kärcher Sabine (Dür) Kärcher Ulrich (Dür) Kares Kirstin (Dür) Kares Martin (Dür) Kiefer Michael (Dür) Klein August (Die) Klein Thomas (Die) Klug Hans (Dür) Klug Lenore (Dür) Klünder Elgard (Dür) Klünder Mathias (Dür) Klünder Volkmar (Dür) Krauß Günter (Dür) Krauß Marianne (Dür) Lange Gunter (Bre) Lindörfer Lise (Dür) Lindörfer Rolf (Dür) Lindörfer Walter (Dür) Mäule Michael (Dür) Meingast Gerhard (Dür) Mendel, Sigurd (Dür) Müller Renate (Die) Ochs Werner (Dür) Peissner Karlheinz (Dür) Pöss Hannelore (Dür) Retzlaff Thomas (Dür) Rinderspacher Gerhard (Dür) Rinderspacher Irene (Dür) Römer Heiko (Dür) Schäfer Elke (Dür) Schäfer Roland (Dür) Schickl Lothar (Dür) Schickl Sonja (Dür) Schmickl Rudolf (Dür) Schmidt Gertrud (Dür) Schneider Friedrich (Dür)

Schneider Iris (Dür)

Schneider Mario (Dür) Schneider Sylvia (Dür) Schönbeck Margret (Dür) Schreiter Torsten (Dür) Schulte-Strotmes Simon (Dür) Schulte-Strotmes Ulrich (Dür) Seith Roland (Dür) Seith Wilfried (Dür) Stemmler Annette (Dür) Stemmler Joachim (Dür) Thumm Andreas (Dür) Thumm Steffen (Dür) Thumm Ute (Dür) Tretter Alfred (Dür) Tretter Beate (Dür) Tretter Markus (Dür) Tretter Willy (Dür) Wiedemann Ulrike (Dür) Zeitler Frank (Dür) Zentner Fritz (Dür) u.a.

#### Spender

Barth Else (Dür) Barth Lina (Dür) Barth Martin (Dür) Bäsler Willi (Dür) Bauer Roland (Dür) Berger Heinrich (Dür) Bernhard Theo (Dür) Dallibor Hans Wulf (Dür) Dittes Hilda (Dür) Dittes Rolf (Dür) Fabry Robert (Dür) Fahrer Liesel (Dür) Goll Otwin (Dür) Goutier Claudia (Dür) Grittner Ilse (Dür) Herrmann Jürgen (Dür) Herrmann Wilhelm (Dür) Hogrefe Friedrich (Dür) Hottmann Hermann (Dür)

Andraschko, Fam. (Dür)

Argast Walter (Dür)

Huber Maria (Dür) Hufnagel Rudolf (Dür) Jäger Harald (Dür) Jäger Heinz (Dür) Kares Martin (Dür) Klünder Volkmar (Dür) Krauß Edwin (Dür) Krauß Günter (Dür) Krauss Martin (Dür) Lange Gunter (Bre) Liebe Hildegard (Dür) Meyer Stierle Rudolf (Dür) Pöss Hannelore (Dür) Rinderspacher Franz (Dür) Schmickl Rudolf (Dür) Schneider Werner (Wös) Schönbeck Franz (Dür) Schönbeck Uwe (Dür) Seith Willi (Dür) Walter, Constanze u. Jürgen (Dür) Weber Werner (Dür)

Fa. Elskamp (Bre) Fa. F.Schneider (Dür) Fa. Th.Boller (Dür) Fa. Tobler (Nei) Fa. Wörner GmbH.Bretten(Bre) Flötenkreis Dürrenbüchig (Dür) Guy Graessel (Die) Jagdpächter (Wös,Dür) J. Kammerer (Dür) Seniorenvereinigung (Dür) TSV-Theaterfreunde (Dür) u.a.

Wittmeier Herrmann (Dür)

Wolf Werner (Dür)

Fa. A. Klein (Die)

(Personen und Firmen mit kleineren Beiträgen, Leistungen oder Preisnachlässen sind nicht aufgeführt)

# Anfänge, Entstehung

Im Gemeinderat der damals selbstständigen Gemeinde Dürrenbüchig wurde im Sommer 1968 erstmals über die Einrichtung eines Kindergartens im Ort diskutiert. Träger der Kindergärten waren zum damaligen Zeitpunkt vorwiegend die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden. Als Übergangslösung konnte zunächst eine Hausaufgabenbetreuung und im Anschluß im Jahre 1970 durch das Volksbildungswerk des Landkreises Karlsruhe als Träger eine sogenannte "moderne vorschulische Erziehung" als Pilotprojekt für die Dürrenbüchiger Kinder ins Leben gerufen werden. So konnten in Dürrenbüchig die 4 bis 5-jährigen Kinder erstmals spielerisch stundenweise an 2 bis 3 Tagen wöchentlich auf die Schule vorbereitet werden, ohne daß dies ein offizieller Kindergarten war.

Nach Aufhebung der Grundschule im Jahre 1972 wurde vom Oberschulamt Karlsruhe als Gegenleistung ein Lehrer vom Schulträger der Stadt Bretten für die vorschulische Erziehung entsandt. Um die Kindergartenfrage weiter voranzutreiben, hat der Ortschaftsrat im Jahre 1974 einen Bebauungsplan für die Errichtung eines evtl. Kindergartens in Ortsmitte beschlossen und der Stadt vorgelegt. Zwischenzeitlich waren von Ortsvorsteher und Ortschaftsrat sowie interessierten Eltern mehrere Besprechungen und Verhandlungen mit den zuständigen staatlichen Stellen geführt worden und die Idee für die Einrichtung eines Kindergartens weiter vorangeschritten. Für einen Kindergarten standen nunmehr - nach entsprechendem Umbau- die freigewordenen Räume der ehemaligen Volksschule zur Verfügung.

#### Gründung, Einweihung des ersten Kindergartens

Auf privater Basis wurde 1975 ein "Trägerverein" gegründet, der Voraussetzung für die Einrichtung eines Kindergartens war, da Ortschaftsrat bzw. die Stadt und auch die Kirchengemeinde die Trägerschaft nicht übernehmen wollten oder konnten. Dr. Manfred Boes hat hierfür enorme Vorarbeit geleistet und auch in der Folge die Federführung übernommen.

Über 60 Bürger haben sich spontan bereit erklärt, dem Kindergartenverein beizutreten und ihn aktiv und passiv zu unterstützen. Nach Aufstellung einer Satzung, Einholung der Genehmigung für die Einrichtung des Kindergartens, Eingang der Zusagen für die Zuschüsse von Land, Stadt, Kirchengemeinde und Eltern wurde der erste Kin-

dergarten der Stadt in Privatinitiative mit einer ehrenamtlichen Vorstandschaft im November 1975 eingeweiht.

Oberbürgermeister Alfred Leicht, Dekan Helmut Feil, Stadtpfarrer Geiger und der Vertreter des Landrats beglückwünschten die Dürrenbüchiger Eltern zu ihrem Freudentag, zu ihrem Mut zum Risiko. Erster Vorsitzender wurde Dr. Manfred Boes, sein Vertreter Volkmar Klünder und Kassiererin Christa Bimmler. Der Trägerverein war in all den Jahren immer wieder auf die ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder, der Vorstandschaft und der Bürger angewiesen.

#### Entwicklung des Kindergartens, Betreuung der Kinder.

Die Kinderzahlen wuchsen von Jahr zu Jahr. 8 bis 9 Kinder besuchten anfangs den Kindergarten, heute zur Einweihung des neuen Kindergartens sind es 28 Kinder. Das Haushaltsvolumen hat sich in den ersten 10 Jahren von 13 000 DM um das vierfache auf 52.000 DM erhöht und ist nach 20 Jahren nochmals um das doppelte auf über 100.000 DM gestiegen. Trotzdem ist er der billigste Kindergarten der Stadt, da unter anderem die gesamte Vorstandschaft ehrenamtlich und freiwillig die Aufgaben erledigt und eine gute Rückendeckung durch die Eltern und Mitglieder des Trägervereins hat, der heute über 100 Mitglieder zählt. Dank der umsichtigen Vereinsführung konnte der Haushalt alljährlich immer wieder ausgeglichen werden.

# Vorstandschaft des Trägervereins und Kindergartens.

Den 1. Vorsitz haben von 1975-1982 Dr. Manfred Boes, von 1982-1987 Walter Hagmann und von 1987 bis heute Joachim Hauck wahrgenommen. Kassiererin der ersten Stunde war Christa Bimmler von 1975-1983 und von 1984 bis heute ist Thomas Fahrer für die Finanzen verantwortlich. Die Schriftführer haben in den 23 Jahren mehrfach gewechselt, im Jubiläumsjahr führt Sigrid Bauer die Protokolle.

#### Jubiläen

Ein Rückblick nach den ersten 10 Jahren ergab, daß alle Startschwierigkeiten mit Bravour gemeistert und das Experiment der Einrichtung des privaten Kindergartens erfolgreich verlaufen war. Das



Schulhaus vor dem 1955 erfolgten Umbau



Auszug aus dem alten Kindergarten

20-jährige Jubiläum des Kindergartens wurde 1995 unter dem 1. Vorsitzenden Joachim Hauck von der Vorstandschaft, den Eltern, den Mitgliedern und den Bürgern von Dürrenbüchig gebührend gefeiert. Der Verein hat seit der Gründung 1975 auf allen Gebieten einen enormen Aufschwung zu verzeichnen.

#### Aussicht auf neuen Kindergarten.

Aufgrund der in zwanzig Jahren ständig gestiegenen Kinderzahlen wurde der Raum im alten Kindergarten zu klein. Zusätzlich wurden Nebenräume für eine individuelle Betreuung von Kindern, Raum für die Leiterin und sanitäre Anlagen nach den neuesten Erkenntnissen erforderlich und verlangt. Ferner benötigten die Dürrenbüchiger Vereine mindestens einen Versammlungsraum für Zusammenkünfte und Feste. Nachdem die Einwohnerzahl von 390 im Jahre 1975 auf 571 im Jahre 1995 gestiegen war, wurden diese Forderungen immer dringender. In den Jahren 1991-1994 wurden im Ortschaftsrat Dürrenbüchig und im Stadtrat von Bretten viele Überlegungen angestellt für eine Erweiterung bzw. auch einen Neubau eines Kindergartens unter Berücksichtigung der Bebauungspläne "Ober den Gärtenwiesen" und "Steinberg II", teilweise auch in Verbindung mit einer Sport- oder Mehrzweckhalle. In den Jahren 1994 und 1995 waren im Vermögenshaushalt bereits Mittel für die Planung eines neuen Kindergartens be-

reitgestellt. Endgültige Planungen wurden 1995 vorgelegt, nachdem durch Erwerb eines sich an den Kinderspielplatz anschließenden Grundstücks ein Bauplatz in Ortsmitte gefunden werden konnte.

Am 16. Mai 1996 wurde zur großen Freude von Ortschaftsrat, Kindergartenverein und Bürgern der 1. Spatenstich durchgeführt und bereits im November das Richtfest gefeiert. Die Spenden und Arbeitsleistungen für diesen "Jahrhundertbau", zu denen Ortsvorsteher Friedrich Schneider aufgerufen hat, waren enorm, freiwillig und ehrenamtlich. Nach nicht ganz zwei Jahren mühevoller Arbeit aller Beteiligten, Jugend, Senioren, Mitglieder und Bürger, konnten die Kinder bereits im Januar 1998 in die neuen Räume einziehen. Mit einem Tag der offenen Tür wurde der Kindergarten im März 1998 der Bevölkerung und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nachdem jetzt auch die oberen Räume für die Vereine etc. fertiggestellt sind kann nun, ein weiteres Jahr später, die endgültige Einweihung vorgenommen werden. Unermüdliche Helfer haben dazu durch Erfüllung ihrer versprochenen Eigenleistungen entscheidend beigetragen. Für den Stadtteil Dürrenbüchig ist damit nach jahrelangem Bemühen ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen, der für unsere Kinder und künftige Generation ein Meilenstein ihres Erlebens sein wird.



Kindergarteneröffnung mit Banddurchschnitt



Kinder beim 1. Spatenstich



Einzug in den neuen Kindergarten

# Unser Kindergarten stellt sich vor

Seit 1975 gibt es in Dürrenbüchig einen Kindergarten. Dieser wurde aus einer Elterninitiative als Verein "Kindertagesstätte Dürrenbüchig e.V." gegründet und ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Landeskirche Baden angeschlossen.

Zu Beginn konnten 60 Bürger als Vereinsmitglieder gewonnen werden, heute sind es über 100, die mit ihrem Beitrag an der Finanzierung des Vereins beteiligt sind. Vorsitzender bei der Gründung war Dr. Manfred Boes, dieser wurde 1982 von Walter Hagmann abgelöst, seit 1987 leitet Joachim Hauck den Verein.

In den Anfangsjahren leiteten Frau Ammann, Frau Gessler und Frau von Bunsen den Kindergarten. Seit August 1980 obliegt dieses Amt Frau Renate Müller, die seither - von den Eltern allseits geschätzt und von den Kindern heiß geliebt - auf eine engagierte, erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Die Einstellung einer weiteren Erzieherin - aufgrund steigender Kinderzahlen - konnte 1984 realisiert werden. Heute stehen Frau Müller mit Frau Irene Goll und Frau Gudrun Weiß zwei kompetente Fachkräfte zur Seite.

Von Anfang an ist die Mithilfe der Eltern wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit. Sei es bei Renovierungsarbeiten, Sommerfesten, Flohmärkten, Weihnachtsbasaren und vielem mehr, stets sind tatkräftige Helfer zur Stelle. Die Einnahmen aus Festen und Basaren sind fester Bestandteil des Haushaltsabschlusses. Auch zahlreiche Spenden haben immer wieder dazu beigetragen, den Kindergarten sinnvoll auszustatten und das nötige Spielmaterial anzuschaffen.

#### Das Raumproblem

Seit seiner Gründung war der Kindergarten im früheren Schulgebäude untergebracht. Hier standen dem Kindergarten ein Gruppenraum, zwei Toiletten mit einem großen Waschbecken, eine Garderobe, Putz- und Abstellraum und ein kleiner, gepflasterter Hof zur Verfügung. Durch

regelmäßige Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurden die Räumlichkeiten immer wieder den Erfordernissen der modernen Pädagogik angepaßt. Allerdings war das Gebäude seit Jahren für die mehr als 25 Kinder viel zu eng, so daß eine Kindergartenerweiterung – ab 1993 als kommunale Pflichtaufgabe- unumgänglich wurde. Diese mußte wegen des neu erschlossenen Baugebiets und dem Zuzug junger Familien von Anfang an zweigruppig geplant werden.

Als dann am 16. Mai 1996 der erste Spatenstich für das "Dorfgemeinschaftshaus mit Kindergarten" vorgenommen wurde, hieß es für alle Dürrenbüchiger: "Kräftig mit anpacken!" Auch die Erzieherinnen und die Mitglieder des Elternbeirats waren gefordert, und haben mit sehr viel Engagement bei der Gestaltung des Innenausbaus mitgewirkt. Arbeitsreiche Monate folgten, bis es im Januar 1998 soweit war: Der Umzug in den neuen Kindergarten konnte erfolgen. Für die Erzieherinnen und Kinder war es eine schöne Erfahrung, das neue Gebäude Stück für Stück zu erobern und ihren Bedürfnissen anzupassen.

Dem Kindergarten stehen heute bedarfsgerechte, auch für die Zukunft ausgerichtete Räumlichkeiten und Freiflächen zur Verfügung. Zwei freundliche und helle Gruppenräume, Malzimmer und großer Flur laden zum Spielen mit unterschiedlichen Möglichkeiten ein. Zwei praktische Abstellräume und ein zweckmäßiges Büro erleichtern den Erzieherinnen die Arbeit. Die neuen Toiletten und der Waschraum sind modern gestaltet und werden von den Kindern gerne genutzt. Besonders freuen sich Kinder und Erzieherinnen über das große Freispielgelände und den Garten - denn das hatte man im alten Kindergarten besonders vermißt.

An dieser Stelle danken wir nochmals allen freiwilligen Helfern, die keine Zeit und Mühe gescheut haben und allen Spendern, die ebenfalls dazu beigetragen haben, das Projekt erfolgreich abzuschließen. Unsere Kinder sind jedenfalls der Meinung: "Es hat sich gelohnt!"



Kinderkonferenz



Kinder beim Spielen im Innenraum



Ortschaftsrat Dürrenbüchig mit Bauausschuß vor dem Dorfgemeinschaftshaus

v.l.n.r.: Joachim Hauck, Renate Müller, Thomas Fahrer, Albrecht Kammerer, Henri Apell, Roland Bauer, Christa Bimmler, Friedrich Schneider, Ute Thumm, Volkmar Klünder und Werner Wolf. Auf dem Foto fehlt Klaus Eißler.

# Organigramm der Beteiligten

#### Bauherr

Melanchthonstadt Bretten, Oberbürgermeister Paul Metzger, Untere Kirchgasse 9 Gemeinderat der Stadt Bretten Ortschaftsrat Dürrenbüchig

#### Baubetreuung

Amt Bauen und Umwelt Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Gunter Lange, Sachgebietsleiter Ulrich Hipp

#### Regierungspräsidium Karlsruhe

Abteilung 3, Herr Grüner

#### Kindergarten Trägerverein e.V.

Vorsitz: Ministerialdirigent Joachim Hauck

#### Planung

Amt Bauen und Umwelt Dipl.-Ing. G. Lange, U. Hipp, H. Barth

#### Bauleitung

Amt Bauen und Umwelt, U. Hipp Ortsverwaltung, Ortsvorsteher Schneider

## Vermessung

Dipl.-Ing. G. Hess, Bretten

#### Statik

Dipl.-Ing. P. Schuster, Gondelsheim

## Prüfstatik

Dipl.-Ing. P. Krol, Bruchsal

#### Sanitär

Dipl.-Ing. Kuchar, Bretten

#### Elektroplanung

Fa. Friedrich Schneider (Spende)

#### Heizungsplanung

Heizungsbaumeister u. Betriebswirt J. Kammerer, Bretten (Spende)

#### Planungs- und Bauausschuss Dürrenbüchig

#### Ämter

- Sozialamt
- Stadtwerke
- Baurechtsamt
- Stadtplanungsamt
- Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften

#### Örtliche Vereine

- Turn- und Sportverein Dürrenbüchig e.V. Vors. Franz-J. Vieth
- Kindertagesstätte Dürrenbüchig e.V.
   Vors. Joachim Hauck
- Landfrauenverein Dürrenbüchig Vors, Christa Bimmler
- Feuerwehrabt. Dürrenbüchig Vors. Klaus Eißler
- Kirchenchor Leiter Walter Barth

# RAUMPROGRAMM

• EG - Kindergartenbereich	
Intensivraum	16,19 m <sup>2</sup>
Abstellraum	9,81 m <sup>2</sup>
Gruppenraum	48,89 m <sup>2</sup>
Außenlager	10,75 m <sup>2</sup>
Leiterin u. Personal	13,01 m <sup>2</sup>
Foyer	35,91 m <sup>2</sup>
Waschraum	18,58 m <sup>2</sup>
Personal WC	2,84 m <sup>2</sup>
Putzraum	2,43 m <sup>2</sup>
Dusche	$1,35 \text{ m}^2$
WC-Kinder	14,87 m <sup>2</sup>
Windfang	8,39 m <sup>2</sup>
Gesamt	183,02 m²
./. 3% Putzfläche	5,49 m <sup>2</sup>
EG-Nutzfläche Kindergarten Gesamt	$177,53 m^2$
• EG - Dorfgemeinschaftshausbereich	
Versammlungs- und Vortragsraum	64,35 m <sup>2</sup>
Abstellraum	18,64 m <sup>2</sup>
Flur	$6,71 \text{ m}^2$
Teeküche	10,80 m <sup>2</sup>
Heizung u. Haustechnik	14,38 m <sup>2</sup>
Gesamt	$114,88 \text{ m}^2$
./. 3% Putzfläche	$3,44 \text{ m}^2$
EG-Nutzfläche DGH Gesamt	$111,44 \text{ m}^2$
• OG - Dorfgemeinschaftshausbereich	
Gemeindesaal	182,39 m <sup>2</sup>
Stuhllager	17,89 m <sup>2</sup>
WC-Bereiche	31,04 m <sup>2</sup>
Foyer	24,40 m <sup>2</sup>
Putzraum	$2,91 \text{ m}^2$
Lager	7,24 m <sup>2</sup>
Küche	23,09 m <sup>2</sup>
Gesamt	$288,96 \text{ m}^2$
./. 3% Putzfläche	8,66 m <sup>2</sup>
OG-Nutzfläche Gesamt	$280,30 \text{ m}^2$

# Zahlen zum Bau

Gesamtzusammenstellung der Nutzflächen: • EG-Kindergarten • EG-Dorfgemeinschaftshaus/Mehrfachbereic • OG-Dorfgemeinschaftshaus Gesamtnutzfläche	177,53 m <sup>2</sup> h 111,44 m <sup>2</sup> 280,30 m <sup>2</sup> 569,27 m <sup>2</sup>
<ul><li>Umbauter Raum</li><li>EG, gesamt</li><li>OG, gesamt</li></ul>	1.104,00 m <sup>3</sup> 1.676,88 m <sup>3</sup>
Gesamtvolumen umbauter Raum  Grundstücksfläche	2.780,88 m <sup>3</sup> 2.133,00 m <sup>2</sup>
Überbaute Fläche	$602,00 \text{ m}^2$
Außenspielbereich Kindergarten	843,00 m <sup>2</sup>
Öffentlicher Spielplatz mit Zugang DGH	688,00 m²
Baukosten	
• Heutiger Wert des Gebäudes 1.73	56.000,— DM
• Zuschuss Land Baden-Württemberg 34	41.600,— DM
• Eigenleistungen/Spenden ca. 50	00.000,— DM
• Nettofinanzierung Stadt 9	15.000,— DM



# Impressum:

Herausgeber:

Stadt Bretten

Redaktion:

Gunter Lange, Leiter des Amtes Bauen und Umwelt Volkmar Klünder, stellv. Ortsvosteher Dürrenbüchig

Layout/DTP-Works: Franz Csiky, Pressesprecher Stadt Bretten

Druck:

Druckerei Esser, Bretten

Auflage:

500 Exemplare

Erschienen:

Juni 1999